

# Sahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 191

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Oberlahnstein

Freitag, den 20. August 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

## Rowo Georgiewsk gefallen.

### Amthliche Bekanntmachungen.

#### Abschrift.

Dem Königlichen Generalkommando erwidert das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Minister des Innern auf das gefällige Schreiben vom 5. 8. 1915 ergebend nachstehendes:  
Nach § 27 Gesetz vom 11. 2. 1888 erfolgt der Aufruf des Landsturms nach Jahresklassen. Durch den Aufruf vom 28. 5. 1915 — A. R. Bl. S. 253 — wird daher u. a. die ganze jüngste Jahresklasse des 1. Aufgebots betroffen, soweit die Ausgerufenen das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben oder sobald sie dies Lebensjahr vollenden. Die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 28. 5. 15 — A. R. Bl. S. 254 —, wonach die im Zustande sich aufhaltenden Ausgerufenen sich in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni zur Landsturmrolle anzumelden haben, hat hiernach für die jüngste Jahresklasse 1. Aufgebots die Wirkung, daß sich zunächst zu dem bestimmten Zeitpunkt zur Landsturmrolle alle diejenigen anmelden müssen, die bereits bis 10. Juni 1915 einschließlich das wehrpflichtige Alter erreicht haben. Für diejenigen, die erst nach dem 10. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollenden, besteht die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter. Um lästige Meldungen zu vermeiden, bestehen keine Bedenken, die Anmeldungen in bestimmten Zeitabschnitten erstatten zu lassen.  
Berlin, den 24. Juli 1915.

#### Kriegsministerium.

Im Auftrage: gez. v. W r s b e r g.  
An das Königliche stellv. Generalkommando, 7. Armee-  
Korps, Münster i. W.

#### Die Herren Bürgermeister

werden ersucht, bis zum 10. j. Nts. die eingegangenen  
Meldungen in einer Liste mit einzureichen.  
St. Goarshausen den 14. August 1915.

#### Der Königliche Landrat.

B e r g, Geheimer Regierungsrat.

**Betr.: Rückkehr russischer Untertanen in das der deutschen  
Zivilverwaltung unterstellte Gebiet Polens links der Weichsel**  
Durch Verordnung vom 3. Juli 1915 hat der Oberbe-  
fehlshaber Ost für die der deutschen Zivilverwaltung unter-  
stellten Gebiete links der Weichsel  
a) die Kreise Wloclawek, Gostynin und Kutno (des Gou-  
vernements Warschau),  
b) das Gouvernement Kalisch,  
c) die Kreise Lodz, Czestochau und Bendzin,

die sofortige Rückkehr der Einwohner bei Meldung von  
Strafen bis zu 500 000 Mark angeordnet, sich jedoch in je-  
dem Einzelfalle die Entscheidung über den Rückkehrantrag  
vorbehalten.

- Von der Rückkehr ausgeschlossen sind:  
a) Geiseln,  
b) in militärischer Obhut befindliche Wehrpflichtige,  
c) Wehrpflichtige, die in einem Arbeits- oder Dienstver-  
hältnis stehen (insbesondere Saison- und Industrie-  
arbeiter).

Anträge auf Rückkehr sind durch Vermittlung des zu-  
ständigen Landrats-, Kreisamtes oder Polizeipräsidiums  
hierher vorzulegen zwecks Einholung der Entscheidung des  
Oberbefehlshabers Ost.

Den Gesuchen ist ein den Vorschriften der Verordnung  
des Reichskanzlers vom 16. Dezember 1914 entsprechender  
Paß bzw. „Ausweis“ des Antragstellers, außerdem eine  
Aussertung der zuständigen oberen Polizeibehörde, daß der  
Antragsteller nicht spionageverdächtig, auch sonst hinsicht-  
lich seiner Persönlichkeit zu Bedenken keinen Anlaß gibt,  
beizufügen. Ferner ist anzugeben, an welchem Orte die  
Grenze überschritten werden soll.

Bei allen Gesuchen ist Stellung zu nehmen, ob der An-  
trag beantwortet wird oder nicht und aus welchem Grunde.  
Bei männlichen Personen ist möglichst genaue Feststellung  
des Lebensalters sowie des Berufs erforderlich.

Frankfurt a. M., den 7. August 1915.  
18. Armee-Korps, Stellvertretendes Generalkommando.  
Von Seiten des Generalkommandos.  
Der Chef des Stabes: d e G r a a f f, Generalleutnant.

Nach der Verordnung des Bundesrats über den Ver-  
kehr mit Gerste aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni  
ds. Js. wird die im Reiche angebaute Gerste mit der  
Trennung vom Boden für den Kommunalverband, hier  
also für den Kreis St. Goarshausen, beschlagnahmt. Die  
bereits vom Boden getrennte Gerste wird für den Kreis  
beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie sich befindet. Die Be-  
schlagnahme erstreckt sich auch auf den Halm. Mit dem  
Ausdreschen wird jedoch das Stroh von der Beschlagnahme  
frei und es bleibt nur die Frucht beschlagnahmt.

An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränder-  
ungen nur mit Zustimmung des Kreises, für den sie be-  
schlagnahmt sind, vorgenommen werden, soweit nicht nach  
den folgenden Ausführungen Ausnahmen gestattet sind.

Der Besitzer beschlagnahmter Vorräte ist berechtigt und  
verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen  
Handlungen vorzunehmen; er ist berechtigt und auf Ver-  
langen des Unterzeichneten verpflichtet, auszudreschen.

Erstreckt sich ein landwirtschaftlicher Betrieb über die  
Grenze des Kreises hinaus in einen anderen Kreis, so darf  
die beschlagnahmte Gerste innerhalb des betreffenden Land-  
wirtschaftsbetriebes von dem einen Kreise in den anderen  
Kreis gebracht werden. Mit der Ankunft der Gerste in den  
anderen Kreis tritt dieser in die Rechte aus der Beschlagnahme ein. Der Besitzer hat aber diese Ortsänderung binnen 3 Tagen unter Angabe der Menge den Landräten beider Kreise anzuzeigen.

Trotz der Beschlagnahme dürfen Unternehmer land-  
wirtschaftlicher Betriebe aus ihren Gerstenvorräten die  
Hälfte als Saatgut oder zu sonstigen Zwecken in dem ei-  
genen landwirtschaftlichen Betriebe verwenden, selbstge-  
ogene Saatgerste für Saatwecke liefern, wenn sie sich nach-  
weislich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkaufe von  
Saatgerste befaßt haben, ferner Gerste für Betriebe, die  
Gerste verarbeiten oder verarbeiten lassen dürfen, oder an  
die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung  
unmittelbar oder durch Vermittlung des Handels liefern.  
Diese letzteren Geschäfte wie auch die Lieferung von Saat-  
gerste zu Saatwecken sind binnen 3 Tagen nach Abschluß  
dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Die durch diese Vorschriften geforderten Anzeigen sind  
nach folgendem Muster zu erstatten:

Anzeige  
über Veränderungen in dem Gerstenbestande.

Name des Gerstenbesizers.	Wohnort	Verkauf an Gerste verar- beitende Betriebe	Verkauf an oder auf An- weisung der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeres- verpflegung.	Abge- geben an einen an- deren Kreis	Ueber- nom- men aus einem an- deren Kreis.
		Ztr.	Ztr.		

(Wohnort, Datum und Unterschrift.)  
Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, namentlich  
wer die ihm obliegende Anzeige nicht in der geordneten Frist  
erstattet oder wesentlich unvollständige oder unrichtige An-  
gaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder  
mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.  
St. Goarshausen, den 18. August 1915.  
Der Königliche Landrat.  
B e r g, Geheimer Regierungsrat.

## Wenn die Not am höchsten.

Original-Novelle nach einer literarischen Erzählung von G. Levin.  
„Ich kann Ihnen jetzt nicht mehr sagen — lassen Sie es bei dem genügen, was ich Ihnen schon gestanden habe. Überlassen Sie mich meinem Schicksal — ich bin bereit, zu ertragen, was auch noch über mich kommen mag — niemals aber möchte ich noch eine zweite Person in mein unheilvolles Schicksal mit hineinziehen.“  
„Eiend, unheilvolles Schicksal — o, welch häßliche Worte; ich kann es noch immer nicht fassen, was Sie da wirklich nur aus Angst, aus übertriebener Besorgnis sagen. Aber wie dem, auch sei — Sie können jetzt erst recht auf meinen Verstand auf meinen Schutz rechnen, nachdem ich weiß, daß außer dieser Kriegsgefahr noch schwere Sorgen Ihr Herz bedrücken.“  
„Ich kann Ihnen nicht sagen, was hinter mir liegt; ich muß schweigen, wenn ich auch zuweilen unter der Last des über mich hereingebrochenen Elends zusammenzubrechen drohe — ich muß schweigen — nicht um meinwillen, sondern um diejenigen nicht bloß zu stellen, die das harte Schicksal über mich heraufbeschworen haben.“  
„Mein Gott es ist schrecklich, Jemanden so sprechen zu hören, dem man von Herzen gerne helfen möchte,“ unterbrach der Förster Benedikte und tiefe Bewegung war aus seiner Stimme herauszuhören. „Ich kann nur wiederholen und will meine Hand zum Schwur emporheben, daß ich nicht glaube, daß Sie irgend etwas Unwürdiges, etwas Schlechtes begangen haben könnten, um ein solches Schicksal zu verdienen, wie es Sie nach Ihren eigenen Worten andeutend verol.“  
„Ob ich das Schicksal verdient habe, Herr Förster, das ist eine andere Frage, um die zu beantworten müßte ich Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen,“ erwiderte Benedikte. „Aber nein, nein, ich will, daß dieses Geheim-“

nis in meiner Brust begraben bleibt, ich will es mit ins Grab nehmen, denn ich kann nicht daran denken, ein anderes Leben in mein Verlorenes noch mit hineinzu-  
ziehen, deshalb bitte ich nochmals, überlassen Sie mich hier in Goshenwald meinem Schicksal. Ich bin ja nicht allein hier und die Franzosen werden doch uns Wehrlosen nichts Böses zufügen, wenn sie wirklich hier eindringen sollten.“

„Ein anderes Leben wollen Sie nicht mit in das Verderben hineinziehen, sagen Sie, aber muß das unbedingt die Folge sein, wenn ich Sie beschützen, wenn ich die augenblicklich Ihnen drohenden Gefahren von Ihnen abwenden will? Es würde mir vielmehr wie ein großes Glück, eine Seligkeit erscheinen, wenn ich alle Not und Gefahren mit Ihnen teilen könnte und kein Abgrund würde mich zurückschrecken.“

„O, wie Sie reden! Ich soll zugeben, daß Sie sich m-tuewegen in Kämpfe und Abgründe stürzen! Würden Sie denn dulden, daß ich so etwas täte, daß ich so mich ins Verderben stürzte, wenn Sie der Unlückliche, der Verbannte wären, wenn auf Ihnen der Verdacht eines Verbrechens ruhte, wenn Sie sich verbergen müßten, wie ich es muß? Würden Sie denn um ein Herz werden, würden Sie zugeben, daß ein anderes, ein harmloses und zu allen Ansprüchen und Glück berechtigtes Wesen käme und sein Schicksal an das Ihre kettete und sich mit Ihnen in einen Abgrund stürzte? Nie, niemals würden Sie es!“

Der Förster schwieg bei diesen Worten Benediktens; er sah betroffen und verwirrt zu Boden.

„Ich höre aus dem Allem nur heraus,“ sagte er dann, langsam sein verdüstertes Gesicht wieder zu ihr erhebend, „daß Sie mir nicht vertrauen wollen oder können, Wie groß auch das Unrecht sein mag, welches an Ihnen begangen worden ist und ob Sie irgend welche Schuld hier-  
bei trifft, es würde erbärmlich, ja verächtlich sein, wenn

ich deshalb Ihnen meine Hilfe versagen oder mich einfach abwenden würde. Ich werde über Sie wachen auch gegen Ihren Willen und verschleße mich der Hoffnung noch nicht, daß Sie eines Tages anders über mich urteilen, mir Ihr Vertrauen schenken werden.“

„Geben Sie diese Hoffnung auf,“ unterbrach ihn Benedikte fast heftig. „Ich habe Ihnen genug angedeutet aus meiner Vergangenheit, sobald Sie danach es selbst aufgeben müßten Ihren Weg ja wieder mit dem meinen zu kreuzen.“

„Berechter Himmel,“ lachte der Förster gezwungen auf; „wenn man Sie so reden hört, sollte man denken, Sie hätten zum mindestens einen Hochverrat oder gar einen Mord begangen.“

„Einen Mord“ sagte sie, sichtlich zu ihm aufsehend — „wenn es nun so etwas wäre, dessen man mich beschuldigen kann —“

„Unmöglich! das ist ganz unmöglich! Das glaube ich niemals!“ rief der Förster.

„Das einzige, was unmöglich ist,“ entgegnete sie, noch Atem ringend, „das ist, daß wir uns je wiedersehen! Gehen Sie mit Gott jetzt in den Kampf, der Ihnen bevorsteht — Gott schütze und beschirme Sie — aber vergeßen Sie mich — denken Sie nicht mehr an das, was zwischen uns gesprochen wurde.“

Dabei reichte sie ihm ihre rechte Hand, entzog sie ihm aber schon wieder, als er kaum die Fingerspitzen berührt hatte und wandte sich, um eiligen Schrittes sich in das Haus zurückzugeben.

„Rätselhaftes Weib!“ murmelte der Förster in tiefer Bestürzung ihr nachblickend. „Dich nicht wiedersehen? Lieber den Tag nicht wiedersehen, als auf ein Wiedersehen mit Dir zu verzichten. Dich wieder zu sehen und Klarheit zu erhalten über diese entsetzlichen Worte — diese Worte von Verbrechen — werde ich bestrebt sein.“  
Er stand dann noch eine Weile wie erstarrt da.

### Nowo Georgiewsk gefallen.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Aug. Die Festung Nowo Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, über 20 000 Mann und vorläufig unüberschaubares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand.

Se. Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie v. Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen. Oberste Heeresleitung.

### Deutscher Reichstag.

Große politische Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 19. August.

Das Haus ist fast vollständig beisammen. Die Tribünen sind überfüllt. Zahlreiche Abgeordnete sind in Feldgrau erschienen und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Am Tische des Bundesrats der Reichskanzler und die Staatssekretäre.

Präsident Kämpf eröffnet die erste Sitzung nach der Waiatung um 2 Uhr 25 Min. mit einer Begrüßung des Hauses und führt aus: Ein volles Kriegsjahr ist verlossen. Wir gedenken der Worte des Kaisers, daß er keine Parteien mehr kennt! (Beifall.) Schwere Opfer hat das Volk willig gebracht, aber wir haben auch glänzende Erfolge erzielt. (Beifall.) Am Westen halten wir das Ertrugene unerschütterlich fest. An den Dardanellen und an der italienischen Grenze zerstückelt der Ansturm der Feinde. (Beifall.) Im Osten aber sind Waffentaten verrichtet worden, die ganz märchenhaft klingen. (Lebhafter Beifall.) Wir danken dem Herrn der Heerscharen, dem Kaiser, den Heerführern, dem Heere und dem ganzen Volke. (Beifall.) Dank schulden wir auch der Leitung der Geschäfte des Reiches, von der Spitze bis zum letzten Beamten. (Beifall.) Wir haben volles Vertrauen zur Zukunft.

Wir wollen einen Sieg erringen, der für alle Völker zur freien Kulturentwicklung den Weg bahnt, und die deutsche Zukunft sicherstellen soll gegen alle Feinde und Gefahren. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident gedenkt dann des verstorbenen früheren Reichstagspräsidenten v. Wedel-Piesdorf und des verstorbenen Abgeordneten Grafen von Cramer-Osten (Konf.), ebenso des im Felde verübten Abg. Davidsohn (Soz.). — Anlässlich des Falles von Warschau hat der Präsident an den Kaiser telegraphiert u. ein Danktelegramm erhalten. Einige Rechnungssachen gehen an die Rechnungskommission.

Es werden 10 Milliarden A neue Kriegskredite gefordert.

Um 3 3/4 Uhr ergreift

Reichskanzler von Bethmann Hollweg

das Wort:

Seit der letzten Tagung ist Großes geschehen. Alle mit Todesverachtung und mit dem äußersten Einsatz von Menschenleben unternommenen Versuche der Franzosen, die Westfront zu durchbrechen, sind gescheitert. (Beifall.) Italien, der neue Feind, ist bisher glänzend abgewehrt worden, trotz seiner zahlenmäßigen Uebermacht und schonungsloser Ausopferung von Menschenleben. (Lebhafter Beifall.) Unerkennbar steht die türkische Armee an den Dardanellen. (Lebhafter Beifall.) Wir grüßen unsere treuen Verbündeten, wir grüßen den Kaiser Franz Josef, der gestern in das 86. Lebensjahr getreten ist! (Beifall.) Wo wir die Offensive ergriffen haben, haben wir den Feind zurückgeworfen. (Beifall.) Fast ganz Galizien und Polen sowie Litauen und Kurland sind vom Feinde befreit! Zwangorod, Warschau und Nowo sind gefallen. Unsere Linien bilden einen festen Wall!

Starke Armeen sind zu neuen Schlägen frei geworden! (Lebhafter Beifall.) Unser Dank gebührt Gott, gebührt unsern tapferen Truppen und ihren Offizieren! Fest und zuversichtlich gehen wir der Zukunft entgegen! (Lebhafter Beifall.) Wir danken den neutralen Staaten, die unsere Verwundeten in menschenfreundlicher Weise aufgenommen haben, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden. (Beifall.)

Besonderer Dank gebührt auch dem Paps, der auch den Ostpreußen eine Spende gewidmet hat.

Unsere Gegner laden eine ungeheure Blutschuld auf sich! (Lebhafte Zustimmung.) Weil sie das nicht ableugnen können, versuchen sie es mit Verleumdungen!

Der Reichskanzler verweist auf die feindlichen Rüstungen Rußlands, auf das Drängen der Franzosen, das geliebte französische Geld zum Bau strategischer Bahnen in Rußland zu benutzen. Kein Mensch mehr glaubt an die Fabel, daß England um Belgiens willen den Krieg begonnen habe! („Sehr richtig!“) Glauben die kleinen Völker noch, daß England sie schützen wolle? England schürt den neutralen Handel ein, besetzt griechische Inseln und will griechisches Gebiet für Bulgarien erpressen! Und die Russen brechen die Ortschaften nieder, verhaften die Männer, opfern Frauen und Kinder! Das nennt man für Freiheit und Zivilisation kämpfen! („Sehr gut!“) Und dann denke man an Aegypten!

Einem Lande, wie Deutschland, das 44 Jahre lang den Frieden gewahrt hat, während alle anderen Staaten Kriege führten, kann man nicht Ländergier vorwerfen. Tut man das, so ist das Heuchelei! (Lebhafter Beifall.) Warum werden von unsern Feinden die Veröffentlichungen aus den belgischen Archiven totgeschwiegen? Es geht daraus hervor, daß England eifersüchtig auf Deutschland war, daß es zum Kriege drängte.

Es gibt Kreise, die mir politische Kurzsichtigkeit vorwerfen, weil ich versucht habe, zu einer Verständigung mit Eng-

land zu kommen. Ich danke Gott, daß ich es getan habe! (Beifall.) Dieser männermordende Krieg hätte vermieden werden können, wenn es zu einer Verständigung zwischen Deutschland und England gekommen wäre. Wer hätte dann in Europa Kriege machen wollen? Hätte ich daher eine solche Verständigungsarbeit von mir weisen sollen, bloß weil sie schwer war und immer fruchtloser erschien? Hier, wo Millionen von Menschenleben auf dem Spiele standen, da mußte es heißen: Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Ich will lieber in dem Kampf fallen, als ihm aus dem Wege gegangen sein.

Der Kanzler schildert dann die Einkreisungspolitik Eduards VII. Wir haben nach dem Tode des Königs Eduard unsern aufrichtigen Verständigungswillen immer wieder kundgegeben. Deutschland wünschte aufrichtig den Frieden und wollte weder Frankreich noch ein anderes Land überfallen. Der Kanzler schildert dann die weiteren Verständigungsversuche mit England: Ich habe alles getan, um Europa und der Welt den Frieden zu sichern. Wir sind hart bis an die Grenze des Möglichen gegangen! Trotzdem hat Herr Asquith die Dinge entstellt und die öffentliche Meinung in England irreführt, indem er es so hinstellte, als ob wir am Scheitern der Verständigung schuld seien. Das Gegenteil ist richtig!

Die Darlegungen des Herrn Asquith schlagen der Wahrheit ins Gesicht! („Hört! Hört!“) Ich lege vor aller Welt Verwahrung ein gegen die Unwahrhaftigkeiten und Verleumdungen, mit denen unsere Gegner uns bekämpfen, nachdem wir mit solcher Geduld bis an die Grenzen des Möglichen gegangen sind! (Lebhafter Beifall.) Man hat uns Steine statt Brot gereicht! Man will uns durch eine ungeheure Verhöhnung der Tatsachen an den Pranger stellen! Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte ihr Urteil fällen wird! (Lebhafte Zustimmung!) Wir waren zu einer Verständigung bereit, England hat sie abgelehnt! Diese Schuld wird es in aller Ewigkeit nicht mehr los! (Lebhafter Beifall.)

Der Kanzler schildert dann die weiteren Folgen der Einkreisungspolitik: Die Saat Eduards VII. war in die Halme geschossen. Ich habe meine Politik niemals vor der Volksvertretung verheimlicht. (Abg. Liebmacht (Soz.) ruft: „Ultimatum an Belgien!“ — Großes Gelächter. — Zuruf: „Heroftrat!“) Die Gesamtlage war durch England bis in die Wurzeln vergiftet. Die Revandegellüste Frankreichs, die panslawistischen Pläne Rußlands, alles fand frische Nahrung durch England! — Dann kam der Sommer 1914. Ich tat alles, um die russische und die österreichische Regierung zu einem Meinungsaustausch von Kabinett zu Kabinett zu bringen. Wir haben durch Herrn v. Tschirch erklären lassen: „Wir sind bereit, unsere Bundespflichten zu erfüllen, lehnen es aber ab, uns durch Nichtbeachtung unserer Vorschläge in einen Weltbrand ziehen zu lassen!“ Man hat die Instruktion als fingiert hingestellt. Diese Verächtlichkeit bedarf wohl keiner Widerlegung! (Zustimmung.) Wir haben eine direkte Aussprache zwischen Wien und Petersburg mit dem äußersten Nachdruck betrieben. Die Behauptung, daß wir durch die Ablehnung des englischen Konferenzvorschlages an diesem Krieg schuld seien, gehört in die Kategorie derjenigen Verleumdungen, hinter denen unsere Feinde ihre eigene Schuld verdecken.

Unausbleiblich wurde der Krieg durch die russische Mobilmachung! (Zustimmung.) Ich will das hier noch einmal mit aller Bestimmtheit feststellen, um der Flut von Verdächtigungen entgegenzutreten, mit denen das reine Gewissen Deutschlands im Ausland angeschwärzt wird. (Beifall.) Aber wir werden letzten Endes den Kampf gegen diese Heuchelei ebenso siegreich bestehen, wie den großen Kampf draußen auf den Schlachtfeldern! (Lebh. Beifall.)

Geographische und politische Schicksale haben seit langem Deutschland und Polen gegeneinander zu kämpfen gezwungen. Die Erinnerung an die alten Gegenläge hindern nicht die Achtung vor der leidenschaftlichen Vaterlandsliebe des polnischen Volkes, mit der es seine alte, westliche Kultur gegen das Russentum verteidigt hat. Die gleichnerischen Verprechungen unserer Feinde ahnen wir nicht nach, aber ich hoffe, daß der heutige Besitz der polnischen Grenze gegen Osten das vom russischen Joch befreite Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen wird in der es die Eigenart seines nationalen Lebens pflegen und entwickeln kann! (Beifall und Bewegung.) Das Land wird jetzt unter Heranziehung der eigenen Bevölkerung gerecht verwaltet.

Dieser Krieg wird ein aus tausend Stunden blutendes Europa zurücklassen. Unsere Feinde träumten von einem ohnmächtigen, geschlagenen Deutschland, einem Lajallenstaat des russischen Riesentreiches und Englands. Aber ein neues muß entstehen!

Soll Europa jemals zur Ruhe kommen, so nur durch eine starke, unantastbare Stellung Deutschlands. (Beifall.) Die englische Politik der balance of power muß verschwinden! Sie ist nach Shaw der „Brutosen für Kriege“. Grey sagte noch am 4. August 1914, als Fürst Lichnowsky sich verabschiedete, der zwischen England und Deutschland ausgebrochene Krieg würde ihm Gelegenheit geben, uns beim Friedensschluß größere Dienste leisten zu können, als wenn England neutral geblieben wäre. (Große Heiterkeit.) Hinter dem geschlagenen Deutschland steht Grey also schon die Riesengestalt des siegreichen Rußlands! (Heiterkeit.)

Deutschland muß seine Stellung so festigen, daß niemand mehr an seine Einkreisung denkt! (Beifall.) Wir werden zum Heile aller Völker die Freiheit der Weltmeere erzwingen. (Beifall.) Wir wollen sein ein Hort des Friedens und der Freiheit der großen und der kleinen Nationen! (Lebhafter Beifall.) Das geht nicht nur auf die Völker germanischer Rasse, sondern auch auf die Völker auf dem Balkan! Die deutschen Siege haben die Balkanvölker erst von dem russischen Druck befreit! Wohl kein großes Volk hat in dem letzten Jahrhundert solche Leiden zu tragen gehabt, wie das deutsche, und doch könnte wir dieses Schicksal lieben, das uns mit solchen Leiden und Ansprüchen die unerhörte Leistungsfähigkeit gegeben hat. Nie hat Deutschland die Herrschaft über Europa angestrebt! Sein Ehrgeiz

war, im friedlichen Wettbewerb der Nationen in den Aufgaben der Wohlfahrt und Gesittung voranzugehen. Dieser Krieg hat gelehrt, welcher Größe wir fähig sind, gestützt auf die eigenen sittlichen Kräfte. Die Macht, die uns unsere innere Stärke gab, können wir auch nach außen hin im Sinne der Freiheit gebrauchen. Die von den feindlichen Regierungen gegen uns in den Krieg gehegten Böller haben wir nicht, aber die Sentimentalität haben wir verlernt! (Lebhafter Beifall.) Wir halten den Kampf aus, bis jene Völker von den wahrhaft Schuldigen den Frieden fordern, bis die Bahn frei wird für ein neues, von französischen Ränken, von moskowitischer Eroberungssucht und von englischer Bevormundung befreites Europa!

Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen folgten den Worten des Kanzlers.

Auf Antrag des Abg. Spahn (Ztr.) geht der Nachtragsetat an die Budgetkommission.

Die Vorlage zum Schutze der Schwestertracht wird in erster und zweiter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr. Tagesordnung: Kleine Anfragen, 2. Lesung des Nachtragsstats.

Schluß 3 3/4 Uhr.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. August, vormittags:

Beilicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Soudze führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Bogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Ringkopf und Schragmännle. Nach vorübergehendem Vordringen in einzelne unserer Gräben auf dem Ringkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen; am Schragmännle ist der Kampf noch im Gange.

Deilicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg. Bei der Einnahme von Nowo wurden noch 30 Offiziere und 3000 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Nowo räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Ramarya-Sumaki. Unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Karemübergang westlich Tyllocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielst wurde die Bahn Bjalystok-Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordabschnitt von Nowo-Georgiewsk überwandene unsere Truppen den Braababschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstritten. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls

Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejzyce. Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnik vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnitts und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen. Auch hier wurden zwischen Niemirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen. Vor Brest Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rositno (südlich von Janow) in die Fortstellungen der Festung ein.

Oestlich von Blodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feind. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bugs auch unterhalb und oberhalb von Blodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 19. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die unter den Befehlen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals von Kowew stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erlängten nördlich Janow und Konstantynow den Uebergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Nordufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen. Die weitere Verfolgung ist im Gange.

Die Einschließungstruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarshalleutnants von Arz befinden, entriffen dem Gegner einige Vorkampfstellungen bei Wladimir-Wolynski.

In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie das Feuer auch während des gestrigen Tages und der heutigen Nacht fort. Der Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorkampfstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der küstländischen Front dauern fort. Ein stärkerer Angriff gegen Herzlich Scheiterte, wie alle früheren. Gegen den Südbteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergeblich an. Auch nachts wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unseren Händen. Mindestens 600 ungeborene italienische Leichen liegen hier vor unsern Gräben. Im Görzischen hält das gewohnte Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Höfer, Feldmarshalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 20. Aug. (Wolff-Tele. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront versuchte bei Anaforta am 18. August eine auf ein Regiment geschätzte feindliche Streitmacht einen Angriff, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Bei Ari Burnu und Sed-ül-Bahr Ruhe. Am Nachmittag wurde ein über dem Meere vor dem rechten Flügel unserer Stellung bei Sed-ül-Bahr fliegendes Wasserflugzeug durch unser Geschützfeuer beschädigt, fiel ins Meer und wurde durch Torpedoboote abgeschleppt. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Rußland, der Räuber.

Kopenhagen, 19. Aug. (T.-U.-Tel.) Einer behördlichen Anordnung entsprechend, wurden die Bankfächer der Rigaer Banken, wo von deutschen Einwohnern Wertpapiere aufbewahrt sind, erbrochen und alle Wertpapiere nach Nischni-Rowgorod übergeführt. Die Eigentümer haben das Nachsehen.

Schwere englische Verluste auf Gallipoli.

London, 19. Aug. (T.-U.-Tel.) Laut Armeebefehl des Generals Hamilton erlitt das 14. Hindu-Infanterieregiment bei einem Angriff auf der Halbinsel Gallipoli fürchterliche Verluste. Von 14 Offizieren und 514 Soldaten kamen nur 6 Offiziere und 134 Soldaten wieder zurück.

Rumänien?

Amsterdam, 19. Aug. (T.-U.-Tel.) Der rumänische Gesandte in London hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey; später besuchte er den Ministerpräsidenten Asquith.

Die türkisch-bulgarische Verständigung.

Basel, 19. Aug. (Tel. Nr. Bln.) Aus Saloniki meldet „Reon Nfi“, daß die Türken bereits das Gebiet von Domestica räumen, sodas die türkisch-bulgarische Verständigung als abgeschlossen zu betrachten sei. Nach einer Meldung der „Basler Nachr.“ hat die bulgarische Regierung mit sofortiger Wirkung die strengsten Passvorschriften erlassen, wie sie nur in kriegsführenden Staaten gehandhabt werden.

Wird Persien in den Krieg eintreten?

Konstantinopel, 19. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.) Die Zeitung „Tasvir-i-Efkar“ erfährt zuverlässig, der Grund des Rücktritts des persischen Kabinetts und von Anied-Dauleh liege in der auswärtigen Politik. Man glaubt, daß mit dem Fall des Kabinetts Persien aus seiner Neutralität heraustreten kann, um sich gegen England und Rußland zu wenden. Aller Wahrscheinlichkeit nach bildet das neue Kabinett Mostafavi Nomali.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

20. August: Vogesen Schlacht, 1. Tag: Dieuze und Saarburg — Bisegrad — Rudo. — Schabag. — Japans Ultimatum. Zur selben Zeit, da die Franzosen noch in Mülhausen und Togsdorf sich einrichteten, begann die große Vogesen Schlacht, die sich von Metz bis Saarburg und darüber hinaus ausdehnte. Es ist in diesem engen Rahmen unmöglich, ausführlicher auf die einzelnen Kampfesphasen einzugehen, nur angedeutet seien die wichtigsten Punkte. An diesem ersten Schlachttag kam es zu furchtbaren Kämpfen bei Dieuze und Saarburg. Die deutschen Truppen gingen mit großer Heldenmut gegen den stellenweise übrigens nicht sonderlich tapferen Feind vor; unter dem deutschen Artilleriefeuer mußten die Franzosen ihre Hauptstellung bei Dieuze räumen, die Felder von Bergaville bis Dieuze waren mit Leichen übersät. Um Saarburg begann der Kampf um 11 Uhr vormittags und gegen Abend war die Stadt genommen und der Feind von den Höhen verjagt. Schon an diesem ersten Tage ward der französische Angriffsplan zunichte gemacht: beabsichtigt war ein französischer Durchbruch durch das Elsaß nach Süddeutschland, ein gleichzeitiger Stoß aus Lothringen in die Pfalz und ein dritter Stoß sollte die Franzosen über Belgien an den Rhein bringen. Mehr als 300 000 Mann mit 1000 Geschützen standen den deutschen Truppen gegenüber und auch hier machte sich wieder der Frankturenkampf bemerkbar. Der große Sieg war unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern erkochten worden. — Am selben Tage wurde von deutschen Truppen Brüssel besetzt, was in ziemlich kurzer Ruhe vor sich ging. — Dieser Tag bringt noch eine Fülle von Ereignissen, von denen an dieser Stelle nur die wichtigsten eben erwähnt werden können. Die russischen Heere waren den österreichischen Truppen nunmehr so nahe gerückt, daß es baldigst zur Schlacht kommen mußte. Von der Weichsel bis an den Dnejepr, in einer von Nordwest nach Südost gehenden 400 Kilometer langen Front fanden sich jetzt die Truppen gegenüber. — Südwestlich von Bisegrad-Rudo in Bosnien schlugen die Oesterreicher 30 serbische Bataillone in die Flucht, wobei die deutschen Seejäger von der albanischen Schutztruppe sich durch Erstürmung einer serbischen Bergstellung auszeichneten. Am selben Tage zogen die Oesterreicher von Schabag ab, gänzlich unbehelligt von den zu Tode erschöpften Serben; die Ermüdung derselben war erreicht worden; endlich wurde an diesem Tage das Ultimatum Japans an Deutschland bekannt, das die unerschämte Forderung der Aufgabe Kiautschou verlangte; die deutsche Antwort war bekanntlich: Gar keine Antwort, die Japs wurden mit einer Handbewegung abgetan.

Wer die Obsternie des nächsten Jahres schützen will, sammelt jetzt alles Fallobst, denn jedes Stück enthält Maden, die im nächsten Jahre der Obsternie schädlich sind.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 20. August.

!! Nowo Georgiewsk gefallen, so ging es heute vormittag von Mund zu Mund als um 8 Uhr die ehernen Jungen der kath. und evang. Kirche den herrlichen Erfolg verkündeten und sofort zeigten sich auch die Fahnen an den Häusern. Der letzte Halt des Feindes in Polen ist durch den Fall dieser Festung genommen. Die gesamte Besatzung, über 20 000 Mann, und vorläufig noch unübersehbares Kriegsmaterial, fielen in unsere Hand. Se. Maj. der Kaiser hat sich nach Nowo Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie v. Weseler, und den tapferen Angriffsgruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen. Nowo Georgiewsk wurde erst um die Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu einer Festung großen Stiles ausgebaut, indem in einem Durchschnitt von 7 Kilometern acht selbständige Werke vorgehoben wurden. Vor einigen Jahren wurde noch ein weiterer Festungsgürtel gezogen. In Friedenszeiten lagen zwei Infanterieregimenter und 6 Festungsartillerie-Batterien in Nowo Georgiewsk. Diese Festung bildete mit Warschau und Segrsh zusammen einen und zwar den wichtigsten Waffenplatz Mitteleuropas.

!! Nassauische Kriegerversicherung. Am 15. August d. J. war ein Jahr verstrichen, seitdem die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zur Errichtung dieser Kriegsunterstützungs-kasse geschritten war. Die Einrichtungen dieser Kasse, nach deren Muster in ganz Deutschland Kriegerversicherungs-kassen errichtet wurden, haben während des abgelaufenen Jahres überall großen Anklang gefunden. Bisher sind bei der Nassauischen Kasse, die sich auf unseren einheimischen Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckt, etwa 72 000 Anteilscheine mit einer Gesamtanzahl von etwa 720 000 M. gelöst worden. Die Auszahlungssumme steht heute noch nicht fest, sondern kann erst nach Beendigung des Krieges angegeben werden. Bekanntlich hat der Kommunallandtag in seiner letzten Tagung in hochherziger Weise beschlossen, zu der bedingungsgemäß sich ergebenden Versicherungssumme noch einen Zuschuß von M. 25 für jeden durch Tod fälligen Anteilchein zu gewähren. Auch die Wiesbadener Landwirtschaftskammer, der Verein nassauischer Forstwirte sowie die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Cassel haben zusammen einen Zuschuß von M. 5000 gezeichnet, der bei der Abrechnung ebenfalls zur Verteilung gelangt. Neue Anteilscheine können jederzeit noch bei den Kassen der Nassauischen Landesbank gelöst werden.

!! Nassauer Lehrer im Felde. Nach amtlichen Feststellungen sind von den zum Heeresdienst einberufenen Lehrern des Regierungsbezirks Wiesbaden bisher 80 auf dem Schlachtfelde gefallen.

Niederlahnstein, den 20. August.

!! (Preussisches Landesgetreideamt. Der „Preussische Staatsanzeiger“ enthält nunmehr die Bekanntmachung des Staatsministeriums, wonach auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 für die Unterverteilung und Bedarfsregelung innerhalb des preussischen Staatsgebietes eine besondere Vermittlungsstelle unter der Bezeichnung „Landesgetreideamt“ mit dem Sitz in Berlin errichtet wird. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig die Ausführungsbestimmungen dazu. Zum Vorsitzenden des Landesgetreideamts ist, wie schon bekannt, der Regierungspräsident Frhr. v. Falkenhäusen, zum Reichskommissar bei dem Landesgetreideamt der Vorsitzende des Direktoriums der Reichsgetreidestelle bestellt worden. Dem Landesgetreideamt wird die Aufsicht über die Durchführung der Verordnung vom 28. Juni 1915 übertragen. Aus den sonstigen Ausführungsbestimmungen sei hervorgehoben, daß der gesamte Geschäftsverkehr der Kommunalaufsichtsbehörden und der Kommunalverbände mit der Reichsgetreidestelle künftig an das Landesgetreideamt übergeht. Bei dem Landesgetreideamt wird ein Beirat zu gutachtlichen Äußerungen gebildet; er besteht aus je einem Vertreter der Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, der Finanzen und des Innern und neun Vertretern der Erzeuger, Verarbeiter und Verbraucher, die von den Ministern ernannt werden.

Braubach, den 20. Augst.

!! Eine Stadtverordnetenversammlung findet morgen Samstag, abends 7 Uhr, im Rathausssaale statt. Die Tagesordnung umfaßt: Vornahme einer engeren Wahl unter den Bewerbern um die Bürgermeisterstelle.

!! Die Winzer werden von der Polizeiverwaltung ersucht, mit dem Auslesen der sauerwurmsoulen Traubenbeeren zu beginnen. Dieselben können jeden Mittwoch und Samstag, nachmittags von 6—7 Uhr im Schulhofs abgeliefert werden. Als Vergütung werden für das Pfd. 20 Pfg. bezahlt. Es wird bemerkt, daß die Beeren nur in trockenem und nicht in angefeuchtetem Zustande abgeliefert werden dürfen.

Bermischtes.

\* Die z, 19. Aug. Im Alter von 67 Jahren starb hier der Bauunternehmer Wilhelm Walper, Mitinhaber des Baugeschäfts Gebr. Walper. Seit anfangs der siebziger Jahre war er Kommandant und zuletzt Ehrenkommandant der freiwilligen Feuerwehr; um das Feuerlöschwesen unserer Stadt erwarb er sich große Verdienste.

\* Berlin, 17. Aug. (Graf und Prokurist.) Ein Doppelleben führte der 51 Jahre alte Kaufmann Paul Heinze, bis er jetzt von der Kriminalpolizei entlarvt und wegen großer Veruntreuungen verhaftet wurde. In den Nachkolalen der Lebewelt, im „Nachfallter“ und der „Fledermaus“ usw. verkehrte seit längerer Zeit ständig ein zwar älterer aber doch sehr flotter Lebemann, „Graf Helois“, der sich für einen Nabob aus Kalkutta ausgab und es trotz des 1 Uhr-Nachtschlusses fertig brachte, mit jungen Tängerin-

nen und dergleichen beträchtliche Summen flüssig zu machen. Graf Helois, der fast immer englisch und nur gebrochen deutsch sprach, war als ständiger Gast sehr willkommen. Man begnügte sich auch mit dem, was er von sich und seinen Reichtümern erzählte und versuchte nicht, das Dunkel, das er geflüstert um sich verbreitete, zu erhellen. Umso mehr fiel Kriminalbeamten diese Lebensführung in unserer schweren Zeit auf. Sie widmeten dem Grafen aus Kalkutta einer näheren Betrachtung und fanden dabei, daß er den Tag über als Buchhalter in einem Fabrikbetrieb auf dem Kontorschemel saß und seine Obliegenheiten sorgfältig und pünktlich erledigte. Die Witwe des Geschäftsinhabers hatte ihn nach dem Tode ihres Mannes zum Prokuristen ernannt und ihm volles Vertrauen geschenkt. Die Aufdeckung seines Doppellebens ergab jedoch, daß Heinze dieses Vertrauen schon seit Jahren mißbraucht hatte. Durch Prüfung der Bücher wurde festgestellt, daß er im Laufe der Zeit mindestens 50 000 Mark unterschlagen

Letzte Nachrichten.

Ein englisches U-Boot von einem deutschen vernichtet.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 19. August. Das englische Unterseeboot „E 13“ ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Unterseeboot am Sundeingang des Sund vernichtet worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: gez.: De h n d e.

Deutsche U-Boot-Erfolge.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 19. Aug. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Postdampfer „Grodno“ der Wilson-Linie, und der britische Dampfer „Thornfield“ wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 20. Aug. Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Dampfer „Maggie“ und „Sarbino“, davon der letzterenannte der Wilson-Linie angehörend, wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 20. Aug. Der Dampfer „Arabic“ der White Star-Linie (10 000 Tonnen) wurde auf dem Wege nach Amerika torpediert. Die Reisenden und die Besatzung wurde gerettet.

Die Cholera in Rußland.

WTB. (Nichtamtlich.) Kopenhagen, 20. Aug. Wie stark die Cholera in Rußland verbreitet ist, geht aus Meldungen des Stadthauptmanns von Petersburg, Tolstoi, hervor, der die Eröffnung der von der Sanitätskommission verlangten neuen Choleraabacken innerhalb der dreiwöchentlichen Frist für unmöglich erklärt. Der Leiter der Sanitätsverwaltung, Fürst Oldenburg, befehlt in einem Rundschreiber, Maßnahmen zu ergreifen, wodurch die Mißstände auf den westlichen Eisenbahnen beseitigt würden. Er sah bei der Durchreise selbst das Elend der vertriebenen Bevölkerung und rügt, daß er gegen die unter dieser Bevölkerung häufig auftretenden Cholerafälle keinerlei Maßnahmen auf den Stationen angetroffen habe; nicht einmal gekochtes Wasser war vorhanden.

Ein Wirbelsturm in Texas.

WTB. London, 19. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Texas ist von einem großen Wirbelsturm heimgesucht worden. In Dallas kamen etwa 100 Personen um. Die Baumwollpflanzungen sind stark beschädigt. In Galveston wurden 14 Personen getötet und 500 Häuser zerstört.

Eingelandt.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach.)

Auf das gestrige Eingelandt in unserer Zeitung betr. das Beslaggen der Häuser aus Anlaß eines großen Sieges gingen uns nachstehende zwei Erwidrerungen zu:

Niederlahnstein, den 20. August.

Auf Ihr gebrachtes „Eingelandt“ in Ihrer gestrigen Nummer sei mir folgendes ergebnis gestattet: Es ist gewiß wert, ein Sieg, wie die Einnahme von „Nowo“ zu feiern, jedoch braucht sich dies nicht gerade in Beslaggen zu äußern, denn es mag doch auch wohl schwer sein, wenn man durch den Krieg schwere Opfer und Verluste an Nahverwandten erlitt, zu flagen. Es gibt auch noch andere Äußerungen der Freude, die zwar nicht Jedermann ins Auge fallen, aber wenigstens gerade so „patriotisch“ sind. Wie der Schreiber dieses, so haben gewiß noch manche, Tinte und Feder genommen, an bekannte Krieger ins Feld geschrieben von der Befriedigung über das Ertrampfte und ein Päckchen geschickt, oder gar ein Tröpfchen „Rheinwein“ zur Siegesfeier. Es wäre noch schöner, wolle man die Vaterlandsliebe einfach nach der Beslaggen werfen! Fort mit solchen Bestrebungen!

Ein Vaterlandsfreundiger in Niederlahnstein.

In Nr. 190 Ihres gesch. Blattes suchte ein „Patriot“ Niederlahnstein in seiner vaterländischen Gesinnung herabzusetzen. Wir haben erst am Abend, einige sogar am andern Morgen von dem Fall von Nowo gehört, waren also gar nicht in der Lage, sich an der Tagesfeier zu beteiligen. In der gleichen Lage waren wohl die Mehrzahl der Bewohner, denen die Tagesberichte erst gegen Abend bekannt werden. Nur ein Wortpatriot kann also in der Zeitung heraus einen allgemeinen Vorwurf der Stadt machen. Wird er, der in Worten sich hervorzuheben sucht, auch in den patriotischen Taten und Leistungen der Niederlahnsteiner nicht zurückstehen, sondern sie noch übertreffen? Wie verträgt sich sein ungerechtfertigter Angriff mit dem Burgfrieden, dessen Bewahrung gerade eine sehr patriotische Tat ist?

Mehrere Bürger von Niederlahnstein.

Öffentlicher Wetterdienst. — Diensthalle Weiburg.

Wetter-Vorhersage für Samstag, den 21. August ds. Js.: Immer noch meist wolkig, doch nur strichweise leichte Regenschauer, kühl.

**Der deutsche Nar.**

Zur Sonne flog der deutsche Nar  
In kühnem Flug empor,  
Zum Duell des Lichts, das immerdar  
Der Starke sich erkor;  
In lange ward im Völkerspiel  
Sein Flugfeld eingeeget,  
Bis er sich selbst zum Sonnenziel  
Die Fesseln hat gesprengt.

Doch kaum, daß er die Schwingen regt  
Im weiten Himmelszelt,  
Ist rings um ihn die Luft bewegt  
Von Raben aller Welt.  
Sie krähen sich heiser: „Steig herab,  
Dein Schatten tut uns weh;  
Und folgst du nicht, so ist dein Grab  
Dort oben in der Höh!“

Doch unbeirrt nahm seinen Flug  
Der deutsche Nar zum Ziel:  
Den eignen Kraft zur Sonne trug,  
Ist nicht der andern Spiel!  
Das war einmal; der Raben Schar  
Nahm an, daß es noch sei;  
Ne durft die Luft der deutsche Nar  
Durchfliegen stolz und frei!

„Herab, herab!“ millionenmal  
Durchkräht ihr Schrei die Welt,  
Die ihrer Raben ganze Zahl  
Dem Nar als Feind gestellt.  
„Herab, herab!“ — Und tödlich wund  
Stürzt aus dem Himmelsraum  
Die Rabenschar und was im Bund  
Mit ihr in kurzem Traum!

Gestürzt vom Fang des deutschen Nar,  
Der aufsteigt stolz und frei,  
Liegt todeswund der Raben Schar;  
Die Zeiten sind vorbei,  
Da ihr Gefährd dem Starke wehrt,  
Was ihm die eigne Kraft  
Im Siegesfluge hat besichert,  
Als er sich aufgerafft!

Friedrich Adermann im Landsturm-Bataillon  
Neutlingen, (in der „Parole“).

**Auszug aus den Verlustlisten (Nr. 299-303)**  
für den Kreis St. Goarshausen.

- Infanterie-Regiment Nr. 168.  
Philipp Frndr. Hohl (Dachshausen) schwer verw.
- Peter Rindshäber (Dierspai) schwer verw.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 205.  
Paul Franke (Niederlahnstein) abermals und zwar  
schw. verw. Adam Müller (Weyer) vermisst.
- Infanterie-Regiment Nr. 342.  
Georg Sieva (Rohätten) leicht verw.
- Reserve-Pionier-Bataillon Nr. 32.  
Bernhard Klein (St. Goarshausen) leicht verw. August  
Pandschuh (Braubach) leicht verw. August Gros (Braubach) leicht verw.
- Armierungs-Bataillon Nr. 86.  
Johann Boh (Schbach) gefallen.
- Infanterie-Regiment Nr. 172.  
Ltn. d. R. Ludwig Buschung (Niederlahnstein) bisher  
schwer verw., schwer verw. und in Gefangenschaft.
- Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 21.  
Ltn. d. R. Theodor Schulte vom Feldart.-Regiment  
Nr. 27 (Braubach) gefallen.

**Auf unsere Bitte um Spenden für die im Kriege  
erblindeten Krieger**  
gingen bei unserer Geschäftsstelle weiter ein:

Ausscher Denning, Braubach	2.— Mk.
Lehrer Schr., Oberlahnstein	10.— "
Angewandt B. hier	2.— "
<b>Summa</b>	<b>14.— Mk.</b>

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben bitte!  
Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

**Bekanntmachungen.**

**Dauerwarenverkauf**

findet statt in der städtischen Markthalle  
**Samstag, den 21. d. Mts.,**  
nachmittags von 3-5 Uhr.

Es kommen zum Verkauf:  
Hinterschinken per Pfund 1,70 Mk.  
Vorderschinken per Pfund 1,60 Mk.  
Deutsches Schweineschmalz per Pfd. 1,30 Mk.  
Deutsches Rinderfett per Pfund 1,10 Mk.  
Oberlahnstein, den 17. August 1915

Der Magistrat.

**Am Dienstag, den 24. August d. J.,**  
vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,

wird der  
**Behang der Gemeindeobsthänne**  
öffentlich versteigert.  
Zusammenkunft vormittags an der Gleich am Bezirks-  
kommando.  
Oberlahnstein, den 19. August 1915. Der Magistrat.

Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 10. Au-  
gust und des Magistrats vom 17. August er. wird für das  
Jahr 1915 angeordnet, daß von einer Kasse, allgemein  
und Einzelberechtigung, sowie Auslegung der Kasse der stin-  
migen Bürger abgesehen und bei Wahlen die letzte entgeltliche  
Liste (1914) zugrunde gelegt wird.  
Niederlahnstein, den 18. August 1915.  
Der Magistrat: Rody.

**Wer Brotgetreide verküffert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar!**

**Nassauische  
Landesbank**



**Nassauische  
Sparkasse**

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto.  
Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.  
Annahme von Spareinlagen.  
Annahme von Gelddepositen.  
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.  
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinh.).  
Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.  
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.  
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).  
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).  
Uebnahme von Kauf- und Gütersteigergeldern.  
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

**Nassauische Lebensversicherungsanstalt.**

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —  
**Große Lebensversicherung**  
(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).  
**Kleine Lebens-Volks-Versicherung**  
(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kindesversicherung).  
**Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung**  
Direktion der Nassauischen Landesbank.

**Feldpostschachteln**

eigenes Fabrikat, starker Deckel empfiehlt in den Größen

- Nr. 1 = 65 x 235 x 65 mm groß
- Nr. 2 = 100 x 170 x 40 mm "
- Nr. 3 = 115 x 215 x 45 mm "
- Nr. 4 = 120 x 180 x 60 mm "
- Nr. 5 = 120 x 185 x 45 mm "
- Nr. 6 = 120 x 215 x 70 mm "
- Nr. 7 = 150 x 150 x 60 mm "
- Nr. 8 = 150 x 250 x 50 mm "

Wiederverkäufer erhalten 33<sup>1/3</sup>% Rabatt.  
Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

**Frisch gebrannten Kalk**

vorrätig bei  
**Baugeschäft Gebr. Leikert,**  
Oberlahnstein.

**Nähmaschinen aller Systeme**

von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung  
zum Vor- und Rückwärtsnähen  
mit Zugelager  
zum Nähen, Sticken und Stopfen.  
: 5 Jahre Garantie. :  
: Sämtliche Ersatzteile. :  
Nadeln, Del, Spulen usw. für alle  
Maschinen sowie  
Waschmaschinen aller Systeme  
Mangel- und Bringmaschinen  
in stets großer Auswahl



zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Fr. Ernst Theis** Oberlahnstein  
Frühmesserstraße 15.  
Gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen  
wird von einer Kunststichlehrerin gratis erteilt.  
Eigene Reparaturwerkstätte für sämtliche Nähmaschinen.  
— Telefon 126. —

**Im Felde**

fehlt es unseren Feldgrauen an Ueberblickskarten  
von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere  
Tapferen wollen sich über den Stand der Kämpfe,  
sei es in den Karpathen, Polen, Flandern, Ober-  
italien, Dardanellen, Suez-Kanal usw. orientieren.  
Wir empfehlen deshalb als Preisgabe den  
„Kriegskarten-Atlas“ ins Feld zu senden.  
Dieser ist recht handlich gebunden, vereinigt 10  
Karten, die in vielfarbiger Ausführung bei einer  
reichen Ortsbeschriftung leicht lesbar sind.

**Eine Freude**

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen  
Zeitungsläser. Der Preis ist, um eine weite  
Verbreitung zu sichern, auf **M. 1.50** per Exemplar  
festgesetzt.

Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

**Kriegerverein  
„Konkordia“.**  
Sonntag, d. 22. d. Mts.,  
nachmittags 5 Uhr  
**Generalversammlung**  
bei Kamerad R. Schaab zum  
„Vater Rhein“.  
Um vollzähliges Erscheinen wird  
gebeten.

Der Vorstand.

**Freibank**  
Oberlahnstein.  
Samstag vormittag  
von 9 Uhr ab  
**Rindfleisch**  
per Pfund 50 Pfg.

**Rüchen-Abfälle**  
abgegeben. Niederlahnstein,  
Bahnhofstraße 50.

Ein Kleiderschrank, eine  
Komode, ein gut erhaltenes  
Bett, ein Tisch, Stühle, Bilder  
und ein kleiner Ofen  
billig zu verkaufen.  
Näheres Mittelstraße 53.

**Papiergeldtaschen**

von der Kassenverwaltung für gut  
bezeichnet per Stück 35 Pfg.  
empfiehlt  
Wilhelm Schickel,  
Hochstraße 34.



**Bestecke**  
Ersatz für echtes Silber  
Garantie für die  
Silber-Auflage  
Verkaufsstelle:  
**C. Querndt**  
Niederlahnstein

**Zuschneiden und  
Verarbeiten**

von  
Damen-Kleidern  
Kinder-Kleidern  
Wäsche-Uniformen  
Herrenbekleidung,  
sämtliche Fächer für die Meis-  
torprüfung erlernt man gründ-  
lich bei

**Deutsche  
Bekleidungs-Akademie**  
M. G. Martens, Frankfurt a. M.  
Eschenheimer Anlage 38.  
Fernsprecher: Amt Hansa 1241  
Prosp. umsonst und portofrei.

**Patriotische  
Briefverschlus-Marken**  
u. Aufkleberetiketten  
„Feldpost“ empfiehlt in 10  
Pfg.-Stücken  
Buchdruckerei Franz Schickel.

**Nehme ein Fuder  
11er**

naturrein in Stuch. Offeriere  
denselben ab Fass, in Gebinden,  
auch in Ötern oder Flaschen  
(diese aber in reinem Zustande)  
und nicht unter 10 Litern zu 80  
Pfg. das Liter. Einzeller zu  
90 Pfg. Mit Zl. und Stopfen  
20 Pfg. mehr. Ganze Fuder nach  
Uebereinkunft.  
J. J. Loosen,  
Niederlahnstein am Bahnhof.



**Josef Hewel**  
Beerdigungsinstitut  
N.-Lahnstein Kirchgasse 4.  
— Trauerdecoration —  
Uebnahme ganzer Beerdigungen  
Transporte nach u. von Auswärts.

**Wohnung**  
zu vermieten. Hochstraße 31-33  
Näheres Schallestraße 20.

**Erste Stock-Wohnung**  
3 Zimmer u. Küche zu vermieten.  
Schallestraße 63.

**2. Stock-Wohnung**  
bestehend aus 5 Räumen per 1.  
Oktober zu vermieten bei  
Joh. Zell, Niederlahnstein.

**Wer weiss,  
wie lange**  
der Krieg noch dauert? Wohl niemand! Des-  
halb heisst es, immer auf dem Posten sein  
und nichts unversucht lassen, was zu einer  
Besserung der Lage beitragen oder wenigstens  
: einer Verschlechterung vorbeugen kann. :  
Gerade im Kriege ist daher eine  
ständige Insertion in dem  
„Lahnsteiner Tageblatt“  
unentbehrlich.